

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	V
Inhaltsverzeichnis .....	VII
Literaturverzeichnis .....	XIII
Abkürzungsverzeichnis .....	XXXIII
<b>§ 1 Zur Einleitung .....</b>	<b>3</b>
I. Der Spiegel der Vergangenheit .....	3
II. <i>Scriptura crescit cum legente</i> .....	3
III. Zwei Geschichten .....	5
IV. Ein überflüssiges Werk? .....	6
V. Ein anderes Privatrecht .....	8
VI. Und eine andere Rechtsgeschichte .....	9
VII. Vorgefundenes Privatrecht .....	10
VIII. Auch ein Vermächtnis .....	11
<b>§ 2 Der Kampf um die Rechtseinheit .....</b>	<b>14</b>
I. Ein Stück Sozialgeschichte .....	14
II. Rechtsvielfalt als Spiegel der Autarkie .....	15
III. Privatrechtseinheit im Schatten der Politik: Die Helvetik (1798–1803) .....	17
IV. Privatrechtseinheit auf kantonaler Ebene .....	18
1. Vorbilder und ihre (beschränkte) Wirkung .....	18
2. Vom (Un-)Wert der lokalen Überlieferung .....	19
V. Ein einzigartiger Querschnitt (1848–1898) .....	21
VI. Einzelne Etappen eines langen Weges .....	22
VII. Vom Druck der Fakten .....	24
1. Folgen der wirtschaftlichen Entwicklung .....	24
2. Zum Einsatz der Juristen .....	25
3. Irrelevanz des rein politischen (oder institutionellen) Diskurses .....	26
VIII. Und von der hemmenden Macht der «Ansichten» .....	28
1. Die Opposition der Demokraten .....	28

2. Der Leidensweg der Romands	30
3. Zur Strategie der «zarten Hand»	31
IX. Epilog: «Die Verhältnisse sind stärker als die Ansichten»	33
1. Die rechtlichen Wünsche der Marktgesellschaft	33
2. Der Drang zur Gesamtkodifikation	35
<b>§ 3 Das Bekenntnis zur Kodifikation</b>	<b>36</b>
I. Einleitung	36
1. Latenz und ihre Gründe	36
2. Zäsurloser Übergang zum neuen Rechtsquellensystem	37
3. Richterliches Ermessen als Beispiel	39
4. Konkrete Ziele der Kodifikation	43
II. Die 'Allgemeinheit' des Gesetzbuches	43
III. Zur Statualisierung des Privatrechts	44
1. Staatswerdung durch Gesetzgebung	44
2. Die eidgenössische Entwicklung	46
3. Unterwegs zur «Legolatrie»?	48
IV. Durch Gesetzbücher das Recht erneuern	49
1. Die parzellierte Vergangenheit	49
2. Gesetzbücher wollten der Parzellierung entgegenwirken	50
3. Ein neuer Inhalt	53
4. Eine neue Form	55
5. Auch eine neue Geschichte?	57
V. Die Subjektivierung der Rechtsordnung	59
VI. Kodifikation und Rechtswissenschaft	60
VII. Demokratisierung durch Kodifikation?	61
1. Einleitung	61
2. Die Entstehungsgeschichte	61
3. Die Form der Kodifikation: Demokratie durch Zugänglichkeit	62
4. Der Inhalt: Demokratie als Ausgleich	63
5. Wie ungleiches Recht umgesetzt wurde	66
<b>§ 4 Kodifikation und Rechtswissenschaft</b>	<b>69</b>
I. Einleitung	69
II. Ein gedrosselter Rezeptionsablauf	72
1. Die mittelalterliche Entwicklung (Vorrezeption)	72
2. Die neuzeitliche Entwicklung	73
3. Zu den Gründen dieser Entwicklung	75
III. Das 19. Jahrhundert: Unterwegs zur «Herrschaft der Wissenschaft»	77

1.	Die «jungen Juristen» in Zürich .....	77
2.	Widerstände, die es zu überwinden galt .....	79
3.	Bleibende Verdienste .....	81
IV.	Ein Gesetzbuch als Krönung der Reform .....	83
V.	Spielarten der Beziehung Kodifikation/Rechtswissenschaft .....	85
VI.	Auch eine 'einfache' Rechtswissenschaft? .....	88
VII.	Zum Abschluss .....	95
1.	Einleitung .....	95
2.	Abgrenzung zur Begriffsjurisprudenz .....	95
3.	Abgrenzung zur Freirechtslehre .....	97
<b>§ 5</b>	<b>Privatrecht im Rechtsarchipel .....</b>	<b>99</b>
I.	Die 'grosse' Dichotomie .....	99
1.	Zu ihrem Erkenntniswert .....	99
2.	Vom Absolutismus zur bürgerlichen Revolution .....	102
3.	Und die Schweizer Entwicklung? .....	104
4.	Anziehungskraft der Demokratie? .....	107
II.	Eine bescheidenere Zweiteilung .....	110
1.	Handelsrecht als Sonderrecht .....	110
2.	Das 19. Jahrhundert .....	113
3.	Zur hiesigen Entwicklung im 19. Jahrhundert .....	115
4.	Eine demokratische Alternative? .....	117
<b>§ 6</b>	<b>Zur Entdeckung der allgemeinen Rechtsfähigkeit — Eine Entstehungsgeschichte .....</b>	<b>120</b>
I.	Die Spitze des Eisberges .....	120
II.	Erste gesetzliche Umsetzungen .....	122
III.	Auf der Suche nach begrifflichen Wurzeln .....	122
IV.	Eine nüchternere Version .....	124
V.	Eine zwiespältige Fama: Befreiung und Entsicherung .....	125
<b>§ 7</b>	<b>Markt, Gleichheit, Privatautonomie .....</b>	<b>129</b>
I.	Die Bewährung einer Regel .....	129
II.	Vom Markt und seinen Spielregeln .....	130
1.	Wie aus Sachen Waren wurden .....	131
2.	Das Prinzip der Konkurrenz .....	132
3.	Spielzwang .....	133
4.	Der Drang nach räumlicher Expansion .....	134

III.	Gleichheit und Ungleichheit: ein Widerspruch? .....	136
1.	Das Aufkommen einer asymmetrischen Sichtweise .....	136
2.	Eine funktionelle Beziehung .....	138
3.	Erste Vermutungen .....	139
IV.	Privatautonomie zur Selbstverwirklichung? .....	141
1.	Einleitung .....	141
2.	Der normative Kontext .....	142
3.	Der wirtschaftliche Kontext .....	143
<b>§ 8</b>	<b>Vertrag und Vertragsfreiheit .....</b>	<b>144</b>
I.	Einleitung .....	144
1.	Von der Dogmengeschichte ....	144
2.	... zur Sozialgeschichte des Vertrages .....	145
3.	Die Mobilisierung der Produktionsfaktoren .....	148
II.	Vertragsfreiheit und ihre Grenzen .....	151
1.	Einleitung .....	151
2.	Die Rückkehr der Wertfrage .....	152
III.	Sanft korrigieren. Das Ringen um Zinsfreiheit .....	153
1.	Eine lange Geschichte, die vorerst 1789 zu Ende ging .....	153
2.	In der Schweiz des 19. Jahrhunderts .....	154
3.	Der Durchbruch zum Bundesrecht (Art. 21 OR) .....	156
4.	Zwiespältige Bilanz .....	157
5.	Zweihundert Jahre später .....	160
IV.	Härteres Eingreifen. Zur Verrechtlichung des Gesamtarbeitsvertrages .....	163
1.	Einleitung .....	163
2.	Wie die Gesellschaft auf die Ausbeutung der Arbeiter reagierte .....	164
3.	Die hinzukommende Verrechtlichung .....	166
4.	Unterwegs zur Allgemeinverbindlicherklärung der Tarifverträge .....	169
5.	Rückblick .....	170
V.	Bürgerfreundlich legiferieren .....	172
1.	Das Ringen um die Zollgesetzgebung .....	173
2.	Der Kampf gegen Kartelle .....	174
3.	Der Eingriff gegen 'unvernünftiges' Verhalten .....	179
VI.	Rück- und Ausblick .....	181
1.	Wenn aus dem Belieben eine Pflicht erwächst .....	181
2.	Vertragsgerechtigkeit und Vertragsbegriff .....	183
3.	Von der Vergangenheit lernen? .....	184

<b>§ 9</b>	<b>Vom alten zum neuen Eigentumsbegriff</b>	188
I.	Einleitung	188
II.	Spielarten der Pluralität	190
	1. Zum Primat des Kollektiveigentums	190
	2. Das Eigentum als Bündel von Befugnissen	196
	3. Pluralität durch Sachteilung	198
	4. Wenn das Eigentumsrecht die Vielfalt der Gesellschaft widerspiegelt	199
III.	Der Siegeszug einer neuen Eigentumslehre	200
	1. Wozu sich der neue Eigentumsbegriff bekannte	200
	2. Eine lange Entstehungsgeschichte und eine fulminante Eroberung	202
	3. Das verfassungspolitische Umfeld. Die Entfeudalisierung	203
	4. Nochmals zum verfassungspolitischen Umfeld. Die Enteignung	206
	5. Vom wirtschaftspolitischen Umfeld	207
<b>§ 10</b>	<b>Von der einen zur anderen Funktion des Eigentums</b>	212
I.	Einleitung	212
	1. Der Eigentümer als Gesetzgeber	212
	2. Warum entscheiden Eigentümer so, wie sie entscheiden?	213
	3. Wenn die Rechtsordnung eingreift	215
II.	Die Bekämpfung unerwünschter Praktiken	217
	1. Einleitung	217
	2. Gegen die Dienstbarkeiten	218
III.	Die Förderung erwünschter Ziele	221
IV.	Der Kampf gegen die Güterzersplitterung	222
	1. Einleitung	222
	2. Der Kampf gegen eine Kalamität	225
	3. Das konkrete Vorgehen	226
V.	Zur Disziplinierung des Waldeigentümers	227
	1. Entfeudalisierung und ihre problematischen Folgen	227
	2. Eingreifen zur Gefahrenabwehr	229
	3. Marktmässiges Vorspuren	230
	4. Eine neue Eigentumsauffassung?	231
VI.	Zum Siegeszug der Verpfändungsfreiheit	232
	1. Die Ausgangslage	232
	2. Warum Grundpfandrechte als förderungswürdig galten	233
	3. Unterwegs zur Wahlfreiheit	234
	4. Zum permissiven Grundzug der Detailregelung	235
	5. Wirkungsgeschichtliches	238

VII. Privatrechtliche Expropriationen .....	240
1. Einleitung .....	240
2. Die Enteignung zugunsten privater Erwerbsgesellschaften ..	241
3. Die «Expropriation des Privatrechts» .....	242
Stichwortverzeichnis .....	247